



UvA-DARE (Digital Academic Repository)

Chinas Olympische Winterspiele 2022

Chong, G.P.L.; de Kloet, J.

Publication date

2022

Document Version

Final published version

[Link to publication](#)

Citation for published version (APA):

Chong, G. P. L. (null), & de Kloet, J. (null). (2022). Chinas Olympische Winterspiele 2022., bpb: Bundeszentrale für politische Bildung.
<https://www.bpb.de/internationales/asien/china/345240/chinas-olympische-winterspiele-2022>

General rights

It is not permitted to download or to forward/distribute the text or part of it without the consent of the author(s) and/or copyright holder(s), other than for strictly personal, individual use, unless the work is under an open content license (like Creative Commons).

Disclaimer/Complaints regulations

If you believe that digital publication of certain material infringes any of your rights or (privacy) interests, please let the Library know, stating your reasons. In case of a legitimate complaint, the Library will make the material inaccessible and/or remove it from the website. Please Ask the Library: <https://uba.uva.nl/en/contact>, or a letter to: Library of the University of Amsterdam, Secretariat, Singel 425, 1012 WP Amsterdam, The Netherlands. You will be contacted as soon as possible.

Chinas Olympische Winterspiele 2022

Gladys Pak Lei Chong

Jeroen de Kloet

10.01.2022 / 16 Minuten zu lesen

Die Olympischen Winterspiele sind zweifellos eine Prestigeveranstaltung für die chinesische Regierung. Trotzdem fehlt im Vorfeld der Spiele aller Enthusiasmus, ganz anders als 2008. Braucht China die Welt nicht mehr?



Chinas Regierung und die Bevölkerung sehen den Olympischen Spielen 2022 deutlich weniger enthusiastisch entgegen als 2008. (© picture-alliance, ASSOCIATED PRESS | Mark Schiefelbein)

Dieser Artikel analysiert die Art und Weise, wie die Spiele 2022 innerhalb und außerhalb Chinas organisiert und präsentiert werden und welche Unterschiede sich zu den den Olympischen Sommerspielen 2008 [Link: <https://www.bpb.de/themen/asien/china/44323/china-trainiert-fuer-olympia/>] zeigen. In den 14 Jahren, die dazwischen liegen, hat China nicht nur an Selbstvertrauen gewonnen, es ist in dieser Zeitspanne auch zu einer globalen Wirtschaftsmacht aufgestiegen. Auch die Welt ist eine andere: Während man 2008 – trotz der globalen Kritik an der harten Reaktion der chinesischen Regierung auf die Proteste in Tibet [Link: <https://www.bpb.de/themen/asien/china/334191/china-tibet/>] – sowohl in China und bis zu einem gewissen Grad auch außerhalb Chinas neugierig und offen auf die Spiele blickte, ist das

Jahr 2022 vielmehr von Misstrauen und geschlossenen Grenzen geprägt, wenn nicht sogar von einer allmählichen Rückkehr zu einer geopolitischen Konfrontation zwischen "dem Westen" und China.

Die Olympischen Spiele als Indikator für den Wandel

Als dieser Artikel geschrieben wurde, sind die Olympischen Winterspiele in Peking nur noch wenige Wochen entfernt. Die Olympischen Spiele sind stets auch ein politisches Thema: In den vergangenen Monaten wurden wie bereits im Vorfeld der Spiele 2008 erneut Boykottaufrufe laut. Sie wurden deutlicher, als es im November 2021 um die Sicherheit der chinesischen Tennisspielerinnen Peng Shuai ging, die behauptete, von dem ehemaligen hochrangigen chinesischen Beamten Zhang Gaoli sexuell missbraucht worden zu sein. Ihr Verschwinden und das anschließende scheinbar inszenierte Wiederauftauchen gaben Anlass zu Diskussionen und Besorgnis. Die Stimmen, die einen Boykott der Olympischen Spiele forderten, waren erneut unüberhörbar. Ob das autoritär kontrollierte China tatsächlich zu Recht Gastgeber dieses Mega-Sportereignisses ist, wird wieder in Frage gestellt. Vor allem wegen Chinas Menschenrechtsverletzungen in der Provinz Xinjiang [Link: <https://www.bpb.de/themen/asien/china/334192/china-xinjiang/>] entschlossen sich die USA und einige andere Länder im Dezember 2021 zu einem zwar nicht sportlichen, aber diplomatischen Boykott der Spiele.

Dieser Inhalt muss geladen sein, um ihn drucken zu können. Zum Laden scrollen Sie auf der Website zu dem Inhalt und drucken Sie erneut.

Wenige Wochen vor Beginn der Olympischen Winterspiele fordern Menschenrechtsgruppen in Taiwan den Boykott der Peking Spiele. (© picture-alliance, ASSOCIATED PRESS | Chiang Ying-ying)

Seit 2008 hat China mit seiner technologiebasierten, politisch regulierten Wirtschaft einen großen Sprung nach vorn gemacht. Das Land hat vor diesem Hintergrund ein starkes kulturelles Selbstbewusstsein entwickelt. In einem Slogan der Partei heißt es: "Wissenschaft und Technologie sind die Grundlage für den Wohlstand eines Landes, Innovation ist die Seele des Fortschritts einer Nation". [1] Die Art und Weise, wie die Spiele 2022 innerhalb und außerhalb Chinas organisiert und präsentiert werden, ist ein Indikator für diesen Wandel.

Zunächst einmal ist die Eröffnungsfeier der Spiele 2022 für den 4. Februar 2022 geplant. Die Zahl 4 (sì) gilt als unheilvolle Zahl, da sie im Chinesischen wie das Wort "Tod" (sǐ) klingt. Dieses ungünstige Datum spiegelt einen eigenartigen Wandel in der Selbstbehauptung wider, wenn man es damit vergleicht, wie das Land im Jahr 2008 wie besessen die Glück verheißende Zahl 8 ins Spiel brachte: Die Eröffnungsfeier begann am 8. August 2008 um 20.00 Uhr. Die Zahl 8 (bā) klingt ähnlich wie Glück und Wohlstand (fā). Es scheint so, als würde China der Welt verkünden: China ist stark, es braucht nicht mehr die geheimnisvollen Kräfte des Glücks.

Die Olympischen Spiele 2008 in Peking können als Beginn des Aufstiegs des "chinesischen Traums" angesehen werden. [2] Das damalige China war nervös, ängstlich und unsicher, aber es war auch eine Zeit voller Hoffnung und Aufregung. Das Land kämpfte mit seinem Minderwertigkeitskomplex und versuchte, wenn auch voller Unsicherheit, sein Bestes, um den "Traum eines Jahrhunderts" zu verwirklichen und sich von der nationalen Demütigung und dem quälenden Image des "kranken Mann Ostasiens" zu befreien. [3] Werbematerial für die Olympischen Spiele - Slogans, Banner, Plakate, Olympia-Maskottchen und olympische Countdown-Uhren - waren in Peking und in den chinesischen Medien allgegenwärtig. Die Stadt Peking wurde bewusst herausgeputzt, um ihr das Ansehen einer Weltstadt zu sichern. "Neues

Peking, großartige Olympische Spiele" war ein Slogan, der den massiven Wandel, der in Peking stattfand, in eine Formel fasste. [4] Prominenten Architekten schufen zahlreiche spektakuläre architektonische Werke. Dazu gehören das China Central Television (CCTV)-Hauptquartier von Rem Koolhaas, das Nationalstadion (auch Bird's Nest genannt) von Herzog & de Meuron und Ai Weiwei, der Beijing Capital International Airport von Foster + Partners und das National Aquatics Centre (auch Water Cube genannt) von PTW Architects. [5] Auch neue Infrastrukturen (z. B. die neuen Pekinger U-Bahn-Linien 8 und 10) wurden geschaffen, um den spektakulären Aufstieg Pekings auf die Weltbühne zu betonen. Internationale Sportveranstaltungen wie "Good Luck Beijing" im Jahr 2007 und Freiwilligenkampagnen wie "Smile Beijing" wurden als Probelauf organisiert, um sicherzustellen, dass China tadellose Spiele haben würde. Um der Welt ein vorzeigbares China zu präsentieren, wurden die Umgangsformen und das Verhalten der Bürgerinnen und Bürger [6] durch Höflichkeitskampagnen "korrigiert", z. B. indem ihnen beigebracht wurde, wie man sich richtig in eine Warteschlange einreicht oder wie man ausländische Gäste korrekt auf Englisch begrüßt. [7]

Es ist ein verbreiteter Irrtum, dass die Olympischen Spiele 2008 für China lediglich eine Gelegenheit waren, auf der Weltbühne seine Stärke zu demonstrieren. Die Spiele waren ebenso ein strategisch bedeutsamer Moment für die Steuerung der Bevölkerung in China [8] - was möglicherweise sogar noch wichtiger war. Seit der ersten gescheiterten Bewerbung im Jahr 1993 hatte der Staat die volle Unterstützung der Bevölkerung für den Plan, die Olympischen Spiele in China auszurichten. Die weltweite Kritik der gewaltsamen Reaktionen der chinesischen Regierung auf die Proteste der Tibeterinnen und Tibeter im Frühjahr 2008 hat die Begeisterung nicht geschmälert, im Gegenteil, sie hat die Unterstützung noch bestärkt, und geradezu sprunghaft wuchs die Unterstützung nach den internationalen Protestaktionen im Zusammenhang mit dem Fackellauf, sogar innerhalb der chinesischen Diaspora (Abbildung 1). [9] Die Olympischen Spiele wurden genutzt, um den Patriotismus im 1997 zurückgekehrten Hongkong zu fördern, indem man es zum Ko-Gastgeber für die Reitwettbewerbe machte. Die erfolgreich abgehaltenen Olympischen Spiele wurden als der entscheidende Moment interpretiert, in dem sich Chinas "große Verjüngung" zeigte. Sie bestätigten die Legitimität der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh), die chinesische Nation zu regieren. Es ist jedoch fraglich, ob der durch die Olympischen Spiele ausgelöste kulturelle oder gar nationale Stolz in Hongkong oder Taiwan eine vergleichbare Unterstützung bewirkte. [10]

Dieser Inhalt muss geladen sein, um ihn drucken zu können. Zum Laden scrollen Sie auf der Website zu dem Inhalt und drucken Sie erneut.

"Tibet in China, die Fackel im Herzen" steht auf den T-Shirts: Populäre Unterstützung für China als Gastgeber der Olympischen Spiele 2008, ausgelöst durch die globalen Anfeindungen. (© Gladys Pak Lei Chong)

Werbung für ein aufstrebendes China

Wie warb China bei seinen Bürgerinnen und Bürgern für das große Event 2008? Zu Forschungszwecken lebten wir – Gladys Pak Lei Chong und Jeroen de Kloet – während des olympischen Jahres acht Monate lang in Peking und machten fieberhaft Bilder und Videos. [11] Angesichts der Fülle des Materials, mit dem die Spiele beworben wurden, war dies eine fast unlösbare Aufgabe. In unserer Erinnerung ist die Pekinger Luft in diesem Jahr hoffnungsgeschwängert: Hoffnung auf eine bessere Zukunft, Hoffnung auf mehr Veränderung, Hoffnung auf gute Olympische Spiele. Als im Mai Sichuan von einem Erdbeben heimgesucht wurde, vereinte das Land seine Kräfte, um den Menschen zu helfen. Zwar wurden auch kritische Stimmen laut – man denke nur an die berühmte, von 303 Intellektuellen und Dissidenten, unterzeichnete Charta 08, in der Demokratie gefordert wurde. [12] Doch im Rückblick sind wir von der Energie und dem Optimismus

dieses Olympiajahres beeindruckt. Dies spiegelt sich auch in den Bildern wider, die wir in jenem Jahr gesammelt haben. Es war eine Zeit des hektischen (Wieder-)Aufbaus; Kräne dominierten die Skyline (z. B. während des Baus des CCTV-Gebäudes, siehe Abbildung 2), und das Zeichen chai (拆) – das sich auf den geplanten Abriss bezieht – war überall in der Stadt zu sehen.

Der Hauptslogan der Olympischen Spiele - "Eine Welt, ein Traum" - beherrschte jedoch nicht nur das Pekinger Stadtbild (siehe Abbildung 3 und 4), sondern war auch im ganzen Land zu finden, unter anderem an der Großen Mauer (Abbildung 5). Um diese Zeit beschloss die Regierung auch, den Kunstbezirk 798, ein ehemaliger Rüstungsbetrieb der Armee im Nordosten

Pekings, als Schaufenster für das neue und zeitgenössische China zu fördern. Während die kritischen Anstöße, die von dem Viertel ausgingen, zuvor ein Grund für den Staat waren, einen Abriss in Erwägung zu ziehen, wurde das Viertel nun als Schaufenster für ein offenes und fortschrittliches China gewürdigt (siehe Abbildung 6). [\[13\]](#)

Dieser Inhalt muss geladen sein, um ihn drucken zu können. Zum Laden scrollen Sie auf der Website zu dem Inhalt und drucken Sie erneut.

Der neue Hauptsitz des CCTV-Gebäudes, entworfen von Rem Koolhaas, war 2008 im Bau. (© Gladys Pak Lei Chong)

Der olympische Slogan von 2008 wurde zu Recht für seine Ausschließlichkeit kritisiert: Auf wessen Welt beziehen wir uns, und wessen Traum? Im selben Jahr kamen innerhalb Chinas auch noch andere kritische Ansätze auf. Es war das Jahr, in dem Ai Weiwei eine globale Berühmtheit wurde, aber auch viele andere Kulturschaffende stellten den olympischen Traum in Frage. Ou Nings Dokumentarfilm *Meishi Street* (2006) beispielsweise porträtierte den Widerstand der Anwohnerinnen und Anwohner einer Straße im Zentrum Pekings gegen den Zwangsabriss. [\[14\]](#) Im Nachhinein zeugt sowohl die Möglichkeit eines solch deutlichen Protests als auch die Tatsache, dass dieser Dokumentarfilm in China produziert und öffentlich vorgeführt werden konnte, von einer relativ offenen Atmosphäre. Während der Olympischen Spiele wurden Wanderarbeiter aus anderen Teilen Chinas - ganz konkret diejenigen, die das olympische Peking gebaut hatten - gezwungen, die Stadt zu verlassen, damit ein sauberes und ordentliches Bild der Stadt präsentiert werden konnte. Einige von ihnen, die einer Musikgruppe angehörten, brachten eine CD mit dem Titel "Our World, Our Dream" (siehe Abbildung 7, linke Seite) heraus, um zu betonen, dass nicht alle Menschen die gleichen Träume haben oder, mehr noch, dass sie die gleichen Träume haben dürfen. Letzteres wurde uns auch deutlich vor Augen geführt, als wir Zeuge eines Protests von Wanderarbeitern in einer Galerie des Quartiers 798 wurden, die dagegen protestierten, dass sie keinen Lohn erhalten hatten (siehe Abbildung 7, rechte Seite).

Dieser Inhalt muss geladen sein, um ihn drucken zu können. Zum Laden scrollen Sie auf der Website zu dem Inhalt und drucken Sie erneut.

CD mit dem Titel "Our World, Our Dream" von der Musikgruppe der Wanderarbeiter (li.) | Wanderarbeiter demonstrieren 2008 für ihren ausstehenden Lohn (wörtlich "Pay back my blood-and-sweat-money") im Kunstviertel 798 (re.). (© links: Jeroen de Kloet | rechts: Gladys Pak Lei Chong)

Abgesehen von diesen kritischen Stimmen waren die Olympischen Spiele 2008 ein riesiges Medienspektakel, das sowohl China als auch die Welt faszinierte. Die Monate vor den Olympischen Spielen waren durch eine zunehmende Spannung gekennzeichnet; überall im Land waren Uhren zu sehen, die die Zeit herunterzählten (siehe Abbildung 8). Der scharfe Kontrast zu den Olympischen Winterspielen 2022 ist irritierend. Wo ist dieser Geist der Aufregung und Vorfreude geblieben? Werden wir in der chinesischen Hauptstadt denn überhaupt noch willkommen geheißen?

Dieser Inhalt muss geladen sein, um ihn drucken zu können. Zum Laden scrollen Sie auf der Website zu dem Inhalt und drucken Sie erneut.

Die olympischen Countdown-Uhren vor dem Chinesischen Nationalmuseum in Peking. Viele weitere dieser Uhren waren überall in der Stadt zu finden. (© Gladys Pak Lei Chong)

Spiele im Einklang mit dem Zeitgeist

Heute ist China stolz darauf, dass Peking die erste Stadt in der Geschichte der Olympischen Spiele ist, die sowohl die Sommer- als auch die Winterspiele ausrichtet. Der Slogan für die Olympischen Spiele 2022, "Together for a shared future" (Vereint für eine gemeinsame Zukunft 一起向未来), wurde erst am 17. September 2021 bekannt gegeben, weniger als sechs Monate vor Beginn der Winterspiele. [15] Während der Slogan eine ähnliche Weltoffenheit wie "Eine Welt, ein Traum" von 2008 zum Ausdruck bringt, sieht die Realität ganz anders aus. Die harten Realitäten in Xinjiang sowie die beispiellose Geschwindigkeit, mit der Hongkong unter autoritäre Herrschaft gebracht wird, sind nur zwei Beispiele, die den Chor der China-kritischen Kräfte lauter werden lassen und die Aufrufe zum Boykott der Olympischen Spiele weiter verstärken (#NoBeijing22). [16] Außerdem sind aufgrund von COVID-19 keine Ausländer zugelassen, ausgenommen natürlich die Athletinnen und Athleten. Folglich kann das Spektakel nur von chinesischen Zuschauerinnen und Zuschauern und vom Rest der Welt ausschließlich über die Medien verfolgt werden. Diese Distanz steht in gewisser Weise unangenehm im Einklang mit dem aktuellen geopolitischen Zeitgeist, in dem ein globaler geopolitischer Antagonismus auf Kosten einer offeneren, freundlicheren und neugierigeren Haltung zueinander immer stärker wird. Es scheint wenig Hoffnung zu geben, weder in China noch anderswo, dass die Olympischen Spiele irgendetwas erreichen können, um diesen Zustand zu verbessern oder zu befrieden. Es ist schwierig eine Einzelperson, etwa Xi Jinping, dafür verantwortlich zu machen, dass seine Präsidentschaft die Eskalation der Spannungen ausgelöst hat. Vielmehr beobachten wir eine Vielzahl miteinander verwobener Kräfte wie etwa der weltweite Anstieg von Populismus, Autoritarismus und Illiberalismus oder die Covid-19-Pandemie, die grundlegend für das veränderte Gefühl hinsichtlich der Olympischen Spiele 2022 sind. In den Werbe-Materialien für die Olympischen Spiele 2022 wollen wir nach Hinweisen auf diese größeren politischen, sozialen und technologischen Veränderungen suchen.

Dieser Inhalt muss geladen sein, um ihn drucken zu können. Zum Laden scrollen Sie auf der Website zu dem Inhalt und drucken Sie erneut.

Es gibt sie im Pekinger Stadtbild, die Uhren, die die bis zum Beginn der Spiele verbleibende Zeit herunterzählen, doch viel weniger als vor den Spielen 2008. (© picture-alliance, Kyodo)

Ein selbstbewusstes China muss sich nicht beweisen

Nur wenige Monate vor den Olympischen Winterspielen, im Sommer 2021, und während der Tokioer Sommerspiele, tauchten Werbespots auf, die die Nationalmannschaft in Peking unterstützten. Ab und zu waren in *xiaoqu* (Wohngemeinschaften/Nachbarschaft) Plakate zu finden, die für verschiedene olympische Wintersportarten warben, aber sie waren oft mit anderen Anzeigen oder Werbung für öffentliche Dienstleistungen vermischt (Abbildung 10). Mehr als 30 Infrastrukturprojekte wurden gebaut, darunter der von Zaha Hadid entworfene internationale Flughafen Daxing und die Hochgeschwindigkeitsbahn sowie die Wettkampfstätten im Bezirk Yanqing und im Bezirk Zhangjiakou. Aber sie verändern das Stadtbild längst nicht so stark wie die Wettkampfstätten im Jahr 2008. Auch diese

Gebäude wurden pünktlich zu den Winterspielen fertiggestellt und zeugen von einem fähigen und selbstbewussten China. Interessanterweise hält es China jedoch nicht mehr für notwendig sich "aufzuhübschen", um zu beeindrucken. In Anlehnung an die globalen Diskurse über Nachhaltigkeit und Umweltschutz wird China mehrere olympische Stätten von 2008 - das Vogelnest, den Wasserwürfel und das Olympic Green - für die Olympischen Spiele 2022 wiederverwenden. Zweifellos wird China bestrebt sein, noch einmal eindrucksvolle Olympische Spiele auszurichten. Aber selbst wenn man die Unterschiede in der Popularität zwischen Sommer- und Winterspielen und die Unwägbarkeiten durch die COVID-19-Pandemie berücksichtigt, deutet die relativ unauffällige Werbung für die Winterspiele darauf hin, dass China nicht mehr allein auf Olympische Spiele angewiesen ist, um sich stark zu präsentieren.

Dieser Inhalt muss geladen sein, um ihn drucken zu können. Zum Laden scrollen Sie auf der Website zu dem Inhalt und drucken Sie erneut.

Plakate für die Spiele 2022 in Tuanjiehu Sansitia, Bezirk Chaoyang in Peking. (Veröffentlichung mit Genehmigung des Fotografen)

Demzufolge ist das Werbematerial relativ spärlich. Zu sehen ist beispielsweise die Werbung für den olympischen Skisport im Bezirk Chaoyang (Abbildung 10). Countdown-Uhren, wie man sie im Jahr 2008 gesehen hat, sind nicht zu finden. Und in den U-Bahn-Stationen gibt es nach der Einführung neuer Regelungen oft keine Werbung mehr. Alles ist weniger spektakulär.

Dieser Inhalt muss geladen sein, um ihn drucken zu können. Zum Laden scrollen Sie auf der Website zu dem Inhalt und drucken Sie erneut.

Werbung für den olympischen Skisport mit dem früheren Slogan der Olympischen Winterspiele "Joyful Rendezvous Upon Pure Ice and Snow" in Jianguolu, Chaoyang Bezirk. (Veröffentlichung mit Genehmigung des Fotografen)

Die KPCh scheint also weniger daran interessiert zu sein, sich ihren Bürgerinnen und Bürgern oder der Welt prominent zu präsentieren. Wir deuten dies als Anzeichen für ein größeres kulturelles Selbstvertrauen, das Xi Jinping mit der Doktrin des "Vierfachen Selbstvertrauens" zu fördern versucht. ^[17] Es scheint der Welt zu demonstrieren, dass es nicht mehr notwendig ist, die einzigartige Stärke des Landes vorzuführen, da die Menschen sich ihrer bereits bewusst sind, wenn nicht sogar Angst davor haben. Die zunehmenden Spannungen sowohl mit Hongkong als auch mit Taiwan sind ebenfalls nicht hilfreich. In Hongkong zum Beispiel konnten wir während der Tokioter Sommerspiele beobachten, dass sich die Menschen in den Einkaufszentren versammelten, um nicht nur das Team aus Hongkong anzufeuern, sondern auch die Länder, die gegen China spielten – zum großen Missfallen der örtlichen Behörden, die ein solches unpatriotisches Verhalten schnell unterbanden. ^[18]

Bei den Feierlichkeiten zum 95. Jahrestag der KPCh im Jahr 2016 erklärte Xi Jinping: "Das Vertrauen in die Kultur ist im höchsten Maße grundlegend, tiefgreifend, umfassend, elementar, tief verwurzelt und am längsten während. Chinas herausragende traditionelle Kultur hat sich im Laufe der 5.000-jährigen Entwicklung seiner Zivilisation herausgebildet. Sie ist auch eine revolutionäre Kultur und eine fortschrittliche sozialistische Kultur, die durch die großartigen Kämpfe der Partei und des Volkes geformt wurde, und eine Kultur, in der sich die tiefsten Bestrebungen und die charakteristischen Züge des chinesischen Geistes herauskristallisiert haben." ^[19]

China scheint der Welt zu zeigen, dass es die Olympischen Spiele nicht mehr so sehr braucht wie in der Vergangenheit. Mit seiner stetig wachsenden Wirtschaft, seinem Aufstieg zur Weltmacht und dem gestiegenen kulturellen Selbstbewusstsein, das natürlich den Diskurs einer 5000-jährigen Geschichte

aufbietet, [20] sind die Olympischen Spiele 2022 für China nur ein weiterer Anlass, seine Position als Weltmacht zu demonstrieren.

Können die Winterspiele 2022 noch Gemeinsamkeit fördern?

Auf den ersten Blick scheinen die beiden Olympischen Spiele den Übergang Chinas von der Jugend zum Erwachsensein zu symbolisieren: Die Olympischen Spiele 2008 waren wie eine Coming-of-Age-Party für ein China, das sich nach der Anerkennung der Welt sehnte, während die Olympischen Spiele 2022 ein Mega-Event sein werden, um seine herangereifte geopolitische Macht geltend zu machen. Das unsichere China von 2008 weckte gleichwohl Optimismus und Begeisterung und hinterließ den Eindruck, dass China offener und demokratischer werden könnte. Der Staat erklärte sich damals nicht nur bereit, durch die Zuweisung öffentlicher Protestzonen und die Aufhebung von Internetsperren, z. B. für Facebook und die internationale Presse, mehr Raum für einen "Dissens" zu schaffen, sondern förderte auch den Aufstieg eines kreativen Chinas durch Zonen wie das Kunstquartier 798 und die Umwandlung von *Hutongs* (von traditionellen Höfen gebildete Gassen) in kreative Räume. Die Olympischen Spiele 2008 wurden in China als großer Erfolg gewertet. Der offizielle Fernsehsender (CCTV) übersetzte den Schlusskommentar des damaligen IOC-Präsidenten Jacques Rogge "wahrhaft außergewöhnliche Spiele" mit *wuyu lunbi*, "unvergleichlich". Das Land nutzte die positiven wirtschaftspolitischen Auswirkungen der Olympischen Spiele, um sich 2013 für die Winterspiele 2022 zu bewerben, und erhielt 2015 den Zuschlag für ihre Ausrichtung. [21]

Die Olympischen Spiele 2022 werden jedoch vor dem Hintergrund zunehmender globaler Vernetzung und Gegnerschaft stattfinden. Kommunikationsinnovationen wie die sozialen Medien haben nicht die Offenheit gebracht, die viele erwartet hatten, und die sich abzeichnende Verschiebung der Weltordnung erzeugt Ängste, die die geopolitischen Spannungen weiter verstärken. Xi Jinpings Aufstieg ging einher mit einer Entwicklung hin zu einem China, das immer selbstbewusster und immer mehr in Kontrolle ist. Die "Belt and Road"-Initiative [Link: <https://www.bpb.de/themen/asien/china/328793/chinas-aussen-und-wirtschaftspolitik-in-der-xi-aura/>] zeugt von seinem Bestreben, sich jenseits des hegemonialen Westens mit der Welt zu verbinden. Technische Entwicklungen haben Chinas globale Wirtschaftskraft intensiviert und das Selbstbild des Landes als führende wissenschaftlich-technologische Supermacht neu geprägt, als eine Macht, die nicht länger hinter dem Westen zurückbleibt oder ihn lediglich nachahmt. Die umstrittene, aber fast unvermeidliche Rolle, die Huawei bei der weltweiten Verbreitung von 5G-Netzen spielt, ist ein gutes Beispiel dafür.

Die Schließung der chinesischen Grenzen seit Beginn der Pandemie zeugt von der Eigenständigkeit des Landes. China braucht die Welt nicht mehr so sehr wie früher, so scheint es. Bei der Hundertjahrfeier der KPCh [Link: <https://www.bpb.de/themen/asien/china/336864/100-jahre-kpch-inszenierung-einer-erfolgsgeschichte/>] im Sommer 2021 sorgte Xi erneut für internationale Schlagzeilen, als er vor Bedrohungen von außen warnte, die "sich die Köpfe blutig schlagen werden an einer Großen Mauer aus Stahl, die von über 1,4 Milliarden Chinesen geschmiedet wurde". [22] Es hat sich ein paradoxer Zustand herausgebildet: Je selbstbewusster China zu sein scheint, desto mehr sieht es sich globalen Anfechtungen ausgesetzt; je mehr es sich schikaniert und gedemütigt fühlt, desto dringender hat es das Bedürfnis, sich zu behaupten; je mehr Kontrolle es im Land und in den internationalen Beziehungen ausübt, desto schwieriger wird es für China, die ersehnte Soft Power zu erlangen.

Der Slogan "Vereint für eine gemeinsame Zukunft" erinnert zwar an das seit 2012 erklärte außenpolitische Ziel der Kommunistischen Partei, eine "Schicksalsgemeinschaft für die Menschheit" (人类命运共同体) zu schaffen, er ruft mit diesen Worten aber auch die Sehnsüchte nach Weltoffenheit, Inklusivität und einer besseren Zukunft wach, die solchen Mega-Events innewohnen. Chinas kulturelles und politisches Selbstvertrauen erfordert vielleicht keine gigantische Feier der bevorstehenden Olympischen Spiele mehr; dennoch reflektiert dieses olympische Motto nicht nur die globale diskursive Rhetorik, sondern vor allem das Bewusstsein für die Bedeutung von Gemeinsamkeit und globaler Zusammenarbeit für China und die Welt.

Übersetzung vom Englischen ins Deutsche: Sabine Peschel

Fußnoten



[1] "The Power of Science and Technology". National Museum of China. ↗
http://en.chnmuseum.cn/exhibition/exhibition_series/special_exhibitions/202109/t20210926_251450.html

"Der chinesische Traum" (中国梦) wurde 2012 von Xi Jinping (als Generalsekretär der Kommunistischen Partei Chinas) propagiert. Wenn man die Strategien verfolgt, mit denen die Bevölkerung seit den Olympischen Spielen 2008 traktiert wurde, entdeckt man schnell, dass das Wort "Traum" durch seine ungeheuer populäre Verwendung in der Propaganda für die Spiele soziokulturell und politisch an Bedeutung gewonnen hat - zum Beispiel in Slogans wie "Eine Welt, ein Traum" 同一世界同一梦想, auf Plakaten und in Medienproduktionen wie "Dream Weaver - Die Macher des Traums" 筑梦, 2008. "Dream Weaver" der Regisseurin Gu Jun war die offizielle Dokumentation der Olympischen Spiele und wurde vom Pekinger Organisationskomitee für die XXIX. Olympischen Spiele gefördert.

[3] Chong, Gladys Pak Lei. 2013. "Chinese Bodies That Matter: The Search for Masculinity and Femininity." *International Journal of the History of Sport* 30 (3): 242–66; Chong, Gladys Pak Lei. 2011. "Volunteers as the 'New' Model Citizens: Governing Citizens through Soft Power." *China Information* 25 (1): 33–59.

[4] de Kloet, Jeroen, Gladys Pak Lei Chong, und Wei Liu. 2008. "The Beijing Olympics and the Art of Nation-State Maintenance." *Journal of Current Chinese Affairs* 2: 5–35.

[5] Kritiker in China bemängelten, dass Peking zum Experimentierfeld für ausländische Architekten würde. Siehe de Kloet, Jeroen und Leona Scheen (eds.), 2013. *Spectacle and the City – Chinese Urbanities in Art and Popular Culture*. Amsterdam: Amsterdam University Press.

[6] Der genaue chinesische Begriff ist *suzhi* (素质), was sich wörtlich als "menschliche Qualität" übersetzen lässt.

[7] Chong, Gladys Pak Lei. 2011. "Volunteers as the 'New' Model Citizens: Governing Citizens through Soft Power." *China Information* 25 (1): 33–59. ↗ <https://doi.org/10.1177/0920203X10393212>

[8] Chong, Gladys Pak Lei. 2017. *Chinese Subjectivities and the Beijing Olympics*. London: Rowman und Littlefield.

[9] Li Hongmei 2011. "Chinese Diaspora, the Internet, and the Image of China: A Case Study of the Beijing Olympic Torch Relay." In: Wang J. (hg.) *Soft Power in China*. Palgrave Macmillan Series in Global Public Diplomacy. Palgrave Macmillan, New York, S. 135-155. ↗ https://doi.org/10.1057/9780230116375_8

Das zeigt eine Längsschnitterhebung des Programms zur Erforschung der Öffentlichen Meinung der

University of Hong Kong (siehe [↗](#) <https://www.hkpopop.hku.hk/chinese/popexpress/ethnic/index.html>). Nach 2008 hat die Identifikation mit der "Chineseness", des Bewusstseins, ethnisch und kulturell China anzugehören, allgemein abgenommen, während die mit "HongKongness" im selben Zeitraum stärker geworden ist. Eine [10] detaillierte Untersuchung dazu findet sich in: Fung, Anthony Y. H., und Chi Kit Chan. 2017. "Post-handover identity: Contested cultural bonding between China and Hong Kong." *Chinese Journal of Communication*, 10, 395–412.

Im Falle Taiwans identifiziert sich 2018 die Mehrheit der Bevölkerung als Taiwaner und nur 3,5 % als "Chinesen", ein deutlicher Rückgang seit 1992, als es noch 25,5 % waren. (siehe [↗](#) <https://theasanforum.org/analyzing-the-relationship-between-identity-and-democratization-in-taiwan-and-hong-kong-in-the-shadow-of-china/#5>)

Unsere Forschungsarbeit mit dem Titel "Celebrations and Contestations of Chineseness: The Beijing 2008 Olympics and 21st Century Imaginations of Place, Culture and Identity" (Gefeierte und [11] umstrittene "Chineseness": Die Olympischen Spiele in Peking 2008 und Vorstellungen von Ort, Kultur und Identität im 21. Jahrhundert) wurde vom VIDI-Programm der Netherlands Organisation for Scientific Research (NWO) gefördert.

[12] [↗](#) https://en.wikipedia.org/wiki/Charter_08, abgerufen am 29. November 2021.

de Kloet, Jeroen 2013. "Imagining a Disappearing and Reappearing Chinese City". In Jeroen de Kloet [13] und Lena Scheen (hg.) *Spectacle and the City – Urbanity in Popular Culture and Art in East Asia, Cities and Cultures* series. Amsterdam: Amsterdam UP, 77-96.

2007 sagte Ai Weiwei, dass er es nicht bedauere, am Entwurf des Stadions mitgewirkt zu haben. ([↗](#) [14] <https://www.cbc.ca/news/entertainment/artist-behind-beijing-s-bird-s-nest-stadium-boycotts-olympics-1.646601>). In der Zeit seines Pekinger Hausarrests 2012 äußerte er allerdings sein Bedauern darüber, dass er als künstlerischer Berater am Projekt "Vogelne" beteiligt war. ([↗](#) <https://www.artlyst.com/news/ai-weiwei-i-wish-i-never-designed-birds-nest/>).

Dieser Slogan ersetzte die ursprüngliche Werbebotschaft "Joyful Rendezvous Upon Pure Ice and [15] Snow" (Freudige Begegnung auf reinem Eis und Schnee, 纯洁的冰雪, 激情的约会). Es ist entlarvend, wie unterschiedlich die Slogan-Werbung damals und heute eingesetzt wird.

[16] [↗](#) <https://nobeijing2022.org/>

2014 fügte Xi Jinping der ursprünglich 2012 vom scheidenden Generalsekretär Hu Jintao geprägten Idee des "Dreifachen Selbstvertrauens" (Vertrauen in den Weg des Sozialismus chinesischer Prägung, [17] in die eigenen Theorien, in das eigene System) sein eigenes Konzept des "Vertrauens in die eigene, mehr als 5000 Jahre alte Kultur" hinzu. [↗](#) http://keywords.china.org.cn/2018-10/30/content_69097952.htm

[18] [↗](#) <https://www.trtworld.com/asia/hong-kong-police-probe-china-anthem-booming-at-olympic-screening-48788>, abgerufen am 29. November 2021.

[19] [↗](#) http://www.china.org.cn/english/china_key_words/2018-12/03/content_74235119.htm

Dadurch wird nahegelegt, dass sich Kultur ähnlich wie Geld über Jahre hinweg anhäufen ließe und dass sie wachsen könnte, so dass Orte mit einer vermeintlich längeren Kultur auch mehr Kultur

[20]

besäßen als Orte mit einer kürzeren Geschichte. Es erübrigt sich zu sagen, dass eine solche Vorstellung von Kultur naiv und unzutreffend ist.

➤ <https://www.nytimes.com/2015/02/17/world/shortage-of-snow-aside-china-jumps-into-bid-for-2022-winter-games.html>; ➤
[21] https://www.bbc.com/zhongwen/trad/world/2015/07/150731_winter_olympics_city

[22] ➤ <https://www.bbc.com/news/world-asia-china-57648236>
